



Pater Claudius (Franz) Bals OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

24. Mai 1942 – 8. Januar 2024

Mit großer Gelassenheit und in froher Erwartung ging Pater Claudius Bals zur Mittagszeit des 8. Januars in die Heimat im Himmel ein, von der er gerne und oft gepredigt hatte. Trotz seiner Schwäche blieb er bis zum Schluss bei vollem Bewusstsein und gewohnt schlagfertig. Als tatkräftiger Prior, heiterer Menschenfreund und einfühlsamer Seelsorger war er für viele Menschen und seine Mitbrüder ein wichtiger Ansprechpartner geworden.

Franz Bals wurde als achtetes Kind des Ehepaares Melchior und Magdalena Bals, geb. Kreuzer, in Heinrichshofen, Landkreis Landsberg, geboren, die eine Landwirtschaft betrieben. Er besuchte die Volksschule in Egling und wechselte 1953 an das Missionsseminar von St. Ottilien. Nach dem Abitur trat er 1962 ins Kloster ein, legte am 23. September 1963 die zeitlichen und am 25. September 1966 die ewigen Gelübde ab. Nach dem Studium an der Philosophischen Hochschule in St. Ottilien studierte er in München Theologie und wurde am 1. September 1968 zum Priester geweiht. Die konziliaren Umbrüche dieser Zeit sollten sein theologisches Denken tief prägen. Von 1968–1978 war er als Erzieher am Missionsseminar und als Religionslehrer am Gymnasium tätig. In diesen Jahren fand der Umbruch vom Missionsseminar mit Nachwuchserziehung für das Kloster zu einem offenen katholischen Gymnasium statt. In diesem Zusammenhang trieb P. Claudius den Umbau des Stillerhofs beim Hofgut Wessobrunn zu einem Jugendheim voran, wo er mit Gruppen religiöse Freizeiten gestaltete. Zugleich gründete er eine Pfadfindergruppe im Internat und war als Bezirkskurat des örtlichen Pfadfinderbezirkes von 1970 bis 1986 tätig.

Ab 1978 leitete er das Exerzitienhaus, das für ihn zur Lebensaufgabe werden sollte und dem er dank eines gut eingespielten Teams einen besonderen Familiencharakter aufprägte. Grundlegende Renovierungsarbeiten am Exerzitienhaus und am Ottilienheim, aber auch die Schließung von Landwirtschaftsschule und Lehrlingsheim, sowie wesentliche Änderungen der Exerzitienformate fielen in diese Zeit. Neben Kursen vor Ort war es P. Claudius ein besonderes Anliegen, Kultur- und Pilgerfahrten anzubieten, die außer europäischen Zielen wie dem Jakobsweg auch Israel umfassten. Bei seiner vielseitigen und umfangreichen pastoralen Tätigkeit war für ihn die Betreuung von „verwaisten Eltern“, die ein Kind verloren hatten, von besonderer Wichtigkeit. Für sie verfasste er das Meditationsbüchlein „Vom Himmel lasst uns träumen“.

1991 wurde er in Nachfolge von P. Paulus Hörger zum Prior berufen. Bereits ein Jahr zuvor hatte P. Claudius mit einer Baukommission und den Architekten Prof. Dr. Franz Bernhard Weißhaar und Erwin Frey mit einer groß angelegten Renovierung der Klosterkirche begonnen, die ihn die nächsten Jahre begleiten sollte. Dazu traten weitere planungsaufwändige Bautätigkeiten wie die Renovierung des Klosteraltbaus, der Ottilienkapelle und die Neugestaltung der Außenanlagen. P. Claudius ging es bei allen Bauaufgaben immer auch um die geistliche Dimension, was sich unter anderem in dem Klosterführer „Missionarisches Mönchtum“ und vielen weiteren Veröffentlichungen niederschlug. Eine schöne Hinterlassenschaft seiner Sorge um eine spirituelle Ortsgestaltung ist der um das Kloster führende Friedensweg.

P. Claudius war kein Freund von Gremien und Sitzungen. Etwas widerwillig übernahm er daher Amtsperioden im Gemeinderat in Eresing (1978–1984) und im Priesterrat der Diözese Augsburg (1987–1994) und verzichtete schließlich auf eine weitere Kandidatur. Große Freude bereitete ihm dagegen die Leitung der Oblatengemeinschaft von St. Ottilien, die er 1992 übernahm. Er besuchte mit dieser Gemeinschaft bestehende und auch aufgelassene Benediktinerklöster in Europa, aber auch die Abtei Sion in Jerusalem, und verfasste für sie ein eigenes Oblatenbüchlein, wobei es ihm besonders um Vermittlung des benediktinischen Gemeinschaftscharakters ging. Mit der Oblation von Dr. Veronika Hashimoto, der Leiterin des kirchenmusikalischen Institutes in Tokyo, wuchs auch dort eine Oblatengruppe heran, die von P. Claudius bis 2018 betreut wurde. Zwischen 2015 und 2018 übernahm er das Amt des Präses für dieses Institut.

Nach Überschreitung des 70. Lebensjahres mehrten sich die Altersbeschwerden. Daher gab er 2014 das Amt des Priors und 2015 die Leitung des Exerzitienhauses ab. Soweit er noch pastorale Dienste versehen konnte, nahm er sie gerne wahr, vor allem im kleinen Ort Hausen bei Geltendorf. Besondere Freude hatte er an der Abfassung der viel gelesenen Rubrik „Ridicula claudicula“ in den Ottilianern Missionsblättern, worin er heitere Begebenheiten von Mitbrüdern berichtete. Im Oktober 2023 wurde sein Umzug in die Infirmierie des Klosters nötig. Dort bereitete er sich intensiv auf seinen Abschied vor und meinte bei Fragen nach seinem Befinden stets heiter und versöhnt: „Es geht himmelwärts!“

Requiem mit Beerdigung in der Abteikirche St. Ottilien, Samstag, 13. Januar 2024, 10.30 Uhr

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien